

Mit diesem Bericht informiere ich Sie über die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG vom 01. Januar bis zum 30. September des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Im dritten Quartal verlief die Preisentwicklung am Stromterminmarkt ähnlich volatil wie in den Vorquartalen, ohne dabei eine eindeutige Tendenz zu entwickeln. Der Frontjahreskontrakt bewegte sich innerhalb einer Preisspanne von 46,50 Euro/MWh und 53,50 Euro/MWh und befindet sich damit seit etwa einem Jahr innerhalb dieses Intervalls. Zu Beginn und Ende des Quartals lag der Preis für das Cal20 base zwischen 48 und 49 Euro/MWh. Die wesentlichen Einflussfaktoren waren erneut die Preise für Kohle und CO₂. Beide beendeten ihre entgegengesetzten Trendbewegungen und hielten so den Strompreis mehr oder weniger an Ort und Stelle. Der seit Januar bestehende Abwärtstrend beim Kohlepreis endete im Juli. Der CO₂-Kontrakt markierte Ende Juli ein Hoch bei 29,95 Euro/t und rutschte bis Ende September auf 25 Euro/t ab. Verantwortlich für den Rückgang waren die Sorgen um eine weltweite Konjunkturertrübung sowie der ungewisse Ausgang beim Thema Brexit. Der Spotmarkt präsentierte sich mit einem Durchschnittspreis von ca. 38 Euro/MWh um fast 4 Euro/MWh niedriger als im Vorjahr. Dies dürfte der höheren Verfügbarkeit konventioneller Kraftwerke und der insgesamt guten Einspeisung aus EEG-Anlagen geschuldet sein.

Die hohe Spreizung zwischen Spot- und Terminmarktpreisen am Gasmarkt, die sich im zweiten Quartal entwickelt hatte, blieb im dritten Quartal bestehen. Beide Märkte notierten seitwärts, aber auf unterschiedlichen Niveaus. Am Spotmarkt lagen die Preise zwischen 8 und 13 Euro/MWh. Die Ursache für das niedrige Preisniveau war die anhaltend gute Versorgung mit Erdgas aus Russland und Norwegen sowie mit LNG, welches 2019 wegen der niedrigen Erdgaspreise in Asien in bisher nie dagewesenen Mengen die europäischen Häfen erreichte. Am Terminmarkt notierten die Preise für das Lieferjahr 2020 zwischen 17 und 20,50 Euro/MWh. Eine weitere Annäherung an das Spotmarktniveau wurde von mehreren Faktoren verhindert, u. a. einem deutlich beschleunigten Ende der Gasförderung im niederländischen Groningen (2022 statt 2030) oder dem nach wie vor fehlenden Nachfolgeabkommen über den Gastransport durch die Ukraine. Das bestehende Abkommen endet am 31.12.2019.

Der Bundesgerichtshof hat im Juli entschieden, dass die Bundesnetzagentur die Höhe der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber korrekt ermittelt hat, und damit ein Urteil des OLG Düsseldorf aus dem März 2018 aufgehoben. Das OLG hatte die Zinssätze als zu niedrig eingestuft. Gegen diese Entscheidung hatte die Bundesnetzagentur Rechtsbeschwerde beim

Bundesgerichtshof eingelegt und ist von den Richtern in Karlsruhe jetzt bestätigt worden. Damit stehen die Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode nun endgültig fest. Dies führt mittelfristig zu unbefriedigenden Verzinsungen im regulierten Netzgeschäft.

Bei der Ausschreibung für Windenergie an Land mit Gebotstermin 1. September konnte die Bundesnetzagentur von möglichen 500 MW nur 187 MW bezuschlagen. Alle 22 Bieter erzielten den möglichen Höchstpreis von 6,19 bzw. 6,20 Cent/kWh. Auch die letzten Ausschreibungsrunden waren bereits deutlich unterdeckt. Ein vom Bundeswirtschaftsminister Anfang September einberufener Krisengipfel zur Windenergie ist ohne konkrete Beschlüsse zu Ende gegangen. Teilgenommen hatten Vertreter der Windkraftbranche, von Bund und Ländern sowie Gegner des Windkraftausbaus. In den kommenden Wochen sollen alle Beteiligten Vorschläge unterbreiten, wie Bund und Länder Genehmigungsverfahren vereinfachen können, und gemeinsame Leitfäden zum Thema Arten- und Naturschutz erarbeiten.

Die EU-Kommission hat die Übernahme des Vertriebs- und Netzgeschäfts der RWE-Tochter Innogy durch Eon unter Auflagen genehmigt. Eon muss in geringfügigem Ausmaß Geschäftsanteile abgeben (Heizstromkunden in Deutschland, 34 Ladestationen an deutschen Autobahnen, kleinere Geschäfte in Osteuropa). Damit folgte die Kommission im Wesentlichen den Vorschlägen, die Eon im Verlauf der Verhandlungen selbst unterbreitet hatte. Wettbewerber hatten vor allem Bedenken in Bezug auf den Stromvertrieb und auf das Geschäft mit intelligenten Zählern im Netzsegment geäußert und in diesen Bereichen strenge Auflagen gefordert. Sie sehen in der Brüsseler Entscheidung eine Gefahr für den Wettbewerb im Energiemarkt und wollen rechtlich dagegen vorgehen. Laut Branchenbeobachtern hält Eon künftig über 50 Prozent der Stromkonzessionen und rund 20 Prozent der GasnetzkonzeSSIONen im deutschen Verteilnetzbereich. Zudem wird der Konzern laut Berechnungen des Beratungsunternehmens BET in über der Hälfte der deutschen Kommunen Grundversorger sein. Damit entsteht ein Wettbewerber, der aufgrund seiner Größe erhebliche Skalenvorteile vorweist und für verstärkten Margendruck im Strom- und Gasvertrieb sorgen wird.

Die Regierungskoalition hat sich auf ein Klimaschutzpaket geeinigt. Zentrales Element ist die CO₂-Bepreisung von Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas, die 2021 mit einem Festpreis für Verschmutzungsrechte von 10 Euro/t starten soll. Bis 2025 soll der Preis schrittweise auf 35 Euro/t steigen. Danach soll er sich innerhalb eines festgesetzten Korridors von 35 bis 60 Euro über den Handel bilden, wobei die maximale Emissionsmenge von Jahr zu Jahr sinkt. Um Verbraucher zu entlasten, soll ab 2021 die Pendlerpauschale um 5 Cent auf 35 Cent/km steigen. Die EEG-Umlage soll 2021 um 0,25 Cent/kWh, 2022 um 0,5 Cent/kWh und 2023 um 0,625 Cent/kWh sinken. Weitere Maßnahmen des Pakets sind eine Verlängerung der KWK-Förderung bis 2030, eine steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung, die

Bezuschussung neuer Heizungen mit 40 Prozent, ein Verbot für den Einbau neuer Ölheizungen ab 2026 und eine Verlängerung der Kaufprämien für Elektroautos. Bei der Offshore-Windkraft soll der Förderdeckel auf 20.000 MW steigen, bei der Solarenergie entfällt die geltende Deckelung auf 52.000 MW. Stromspeicher sollen von Abgaben und Umlagen befreit werden. Für die Windenergie an Land soll künftig eine Mindestabstandsregel von 1.000 Metern gelten. Innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten dieser Regel sollen die Länder jedoch eigene Regeln festlegen dürfen. Die Reaktionen der Wissenschaft, der Energiebranche, der Politik und der Umweltverbände auf die Beschlüsse fielen kritisch aus. Sowohl die Höhe der geplanten CO₂-Bepreisung als auch die vorgesehene Entlastung durch die Absenkung der EEG-Umlage werden teilweise für unzureichend gehalten.

**Geschäftsverlauf
Pfalzwerke Netz AG**

Für die Pfalzwerke Netz AG stellt sich die Geschäftsentwicklung zum Ende des dritten Quartals 2019 wie folgt dar:

Angaben in Mio. €	Q III /2019	Q III / 2018	Abweichung prozentual	Abweichung absolut
Umsatzerlöse	380,5	377,5	0,8%	3,0
EBIT	29,5	29,3	0,7%	0,2
Jahresüberschuss vor Steuern	15,9	16,8	-5,4%	-0,9
Investitionen	32,2	24,0	34,2%	8,2

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft liegen mit 380,5 Mio. Euro um 3,0 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen.

Das EBIT stellt sich mit 29,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro verbessert dar. Dies lässt sich unter anderem auf höhere aktivierte Eigenleistungen aufgrund des gesteigerten Investitionsvolumens zurückführen. Der Jahresüberschuss liegt mit 15,9 Mio. Euro um 0,9 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen liegt bei 32,2 Mio. Euro und damit 34,2 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Abweichung resultiert aus dem projektbedingt höheren Gesamtinvestitionsvolumen. Die Instandhaltungen liegen kumuliert bei 17,4 Mio. Euro.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung (Stichtag: 30.09.2019) waren für die Gesellschaft 422 Mitarbeiter(innen) tätig. Ergänzt wird die Belegschaft durch 50 Auszubildende. Die dazugehörigen Personalaufwendungen beliefen sich bis zum 30.09.2019 auf 28,5 Mio. Euro.

Bautätigkeit Netz

Auf der Leitung Lambsheim-Frankenthal wurden 13 Masten und ca. 30 km Leiterseil sowie ca. 5 km Lichtwellenleiter (LWL) ausgetauscht. Für den Umbau der 110 kV-Leitung Homburg-Herbitzheim (Teilabschnitt bis Umspannwerk Rohrbach) wurde mit den Mastgründungen begonnen. Die Gesamtmaßnahme umfasst den Austausch von 39 Masten, den Ersatz von 60 km Leiterseil und 15 km LWL. Weiterhin wurde die Abstimmung mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord für das Planfeststellungsverfahren der 110 kV-Leitung Mutterstadt-Otterbach für den Ersatzneubau von ca. 60 km Trasse begonnen. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen ausgeführt. Ebenso wurden Korrosionsschutzarbeiten an zahlreichen 20 kV- und 110 kV-Masten durchgeführt. In den Umspannwerken Edenkoben und Neustadt werden die Sanierungs-, und Modernisierungsmaßnahmen weitergeführt. Die Errichtung des neuen Umspannwerks in Wahnwegen wird fortgesetzt. In Weilerbach und Westheim wird der Ersatzneubau der Schaltstellen vorangetrieben. An der 20 kV-Anlage im Umspannwerk Lambrecht laufen die Arbeiten zur Störungsbeseitigung. Im dritten Quartal wurden die Baumaßnahmen für die 20 kV-Anbindungen für die Winzergenossenschaft Palmberg in Laumersheim und die Neptune Energie in Schwegenheim durchgeführt. Zudem erfolgte die Detailplanung weiterer Großprojekte wie beispielsweise die Leistungserhöhung Dannstadt. In den letzten sechs Wochen wurden die Netzanschlüsse und die Montage von 15 Ladesäulen für Elektroautos aus dem Zweiten Förderaufruf zur Ladeinfrastruktur realisiert. Darüber hinaus konnten die Lichtpunkte am Park&Ride in Limburgerhof in Betrieb genommen werden, wobei zwei der 19 Leuchten zusätzlich mit einer Ladeeinrichtung von jeweils 11 kW ausgestattet sind und die ersten „Ladeleuchten“ in unserem Versorgungsgebiet darstellen.

Vertriebstätigkeit Netz

Der Netzvertrieb treibt seine Digitalisierungsstrategie konsequent voran. Im September wurde das Projekt „ALO Netzvertrieb“ gestartet und zielt auf eine Umsetzung bis spätestens Mitte 2020 ab. Es handelt sich hierbei im Schwerpunkt um die Implementierung eines Distributionstools, welches sämtliche schriftlichen Eingangskanäle auf definierte Schlagworte scannt und dem zuständigen Team automatisiert zuweist. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf schriftlichen Kundenanfragen, die im B2C-Kundenservice bearbeitet werden. Ziel ist eine Optimierung bei der Klassifizierung und Zuweisung der Anfragen und damit einhergehend eine Erhöhung der Bearbeitungsgeschwindigkeit sowie der Qualität.

Die Vertriebsaktivitäten im Key Account-Bereich der Pfalzwerke Netz AG zeigen kontinuierlichen Erfolg. Im dritten Quartal wurden Verträge über technische Projekte in Höhe von 2,0 Mio. Euro abgeschlossen. Die Wertschöpfung im betrachteten Zeitraum umfasste hauptsächlich die Bereiche Netzan-

schlüsse und Baumaßnahmen. Des Weiteren konnten die Betriebsführungsverträge für Straßenbeleuchtungen nunmehr im gesamten Pfalzwerke Netzgebiet durch Vertragsabschlüsse gesichert werden.

Risiko- und Chancenbericht

Im dritten Quartal des Geschäftsjahres wurden keine wesentlichen Risiken im Risikomanagementsystem identifiziert. Regelmäßig finden Interviews mit den Risikoansprechpartnern aller Bereiche statt. Dabei wird die Risikosituation fortlaufend überwacht und bewertet. Bei Bedarf erfolgt unmittelbar eine situationsbedingte Anpassung der identifizierten und dokumentierten Risiken. Aktuell gibt es keine Erkenntnisse zu Risiken, die die Existenz des Unternehmens bedrohen.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, was ursächlich auf eine Zunahme der Aufwendungen aus Altersversorgung und auf im Geschäftsjahr 2018 höhere Auflösungen aus Rückstellungen zurückzuführen ist. EBIT und Jahresüberschuss werden dadurch für das Gesamtjahr 2019 auf einem niedrigeren Niveau als im Vorjahr erwartet. Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung in 2019 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Pfalzwerke Netz AG



Marc Mundschau